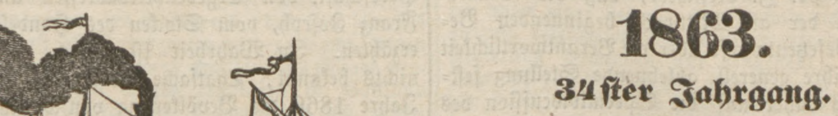
Danziger Dampfboot.

№ 93. **1863.**

Mittwoch, den 22. April. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 21. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 30,227. 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 33,283 und 62,044. 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 4818 und 41,450.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 368. 1224. 2432. 8077. 8401. 8973. 9881. 17,519. 17,676. 19,895. 20,867. 26,201. 28,541. 33,360. 35,718. 42,132. 42,424. 48,355. 48,389. 48,860. 51,017. 53,306. 63,897. 64,348. 65,666. 66,450. 67,159. 70,603. 77,781. 78,368. 78,881. 80,859. 82,098. 83,920. 84,936 und 93,453.

49 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 1035. 4518. 5453. 8297. 9472. 10,165. 11,113. 11,697. 13,530. 14,280. 18,883. 27,547. 29,608. 36,680. 36,951. 39,495. 40,174. 43,637. 43,947. 45,053. 47,640. 47,843. 50,600. 51,121. 51,789. 57,236. 58,313. 59,513. 60,588. 66,386. 67,844. 71,545. 71,956. 72,144. 72,321. 73,435. 84,806. 86,307. 86,583. 87,558. 88,037. 89,781. 90,550. 90,974. 90,979. 91,751. 92,054. 92,739 und 92,814.

61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 48. 344. 566. 1996. 4363. 5415. 7911. 9401. 10,274. 12,100. 14,497. 16,457. 16,981. 18,794. 19,006. 19,122. 19,472. 19,591. 20,023. 21,654. 25,224. 28,708. 29,772. 33,114. 34,847. 34,952. 35,233. 40,403. 41,513. 41,651. 42,091. 47,309. 48,123. 48,353. 49,189. 49,250. 50,427. 53,990. 54,533. 56,191. 57,519. 58,190. 60,096. 61,253. 68,236. 69,544. 70,942. 72,220. 75,386. 77,857. 78,040. 81,449. 83,017. 83,067. 83,895. 85,284. 87,377. 90,652. 93,292. 94,118 und 94,664.

(Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Halberstadt bei Sußmann und 2 Gewinne zu 5000 Thlr. nach Breslau bei Herslich und nach Berlin bei Aron jun. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel 1 Gewinn von 200 Thlr. auf No. 58,190.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Dienstag 21. April.

Die „Schlesische Ztg." meldet aus Ostrowo vom gestrigen Dato: „Der Aufstand bei Kalisch wächst. Gestern Abend wurde die ganze Garnison alarmirt, weil die Nachricht eingetroffen war, eine russische Patrouille von 40 Mann sei in der Nähe von Kalisch den Insurgenten in die Hände gefallen. Die Insurgenten haben 5000 Mann in der Nähe von Kalisch angesammelt und ein Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet.

— Die heutige Mittagsausgabe der „Schles. Z." berichtet aus Ostrowo vom gestrigen Tage: Bei dem heutigen Gottesdienste des Gymnasiums der katholischen Kirche haben die Gymnasiasten das polnische Nationallied angestimmt und sich widersetzlich benommen. Das Lehrerkollegium hat die sofortige Schließung der Klassen beschlossen und höheren Bescheid telegraphisch erbeten. Die Grenze nach Kalisch ist gesperrt und die Ueberschreitung Niemandem gestattet.

Breslau, Dienstag 21. April.

Ein Telegramm der „Bresl. Ztg." aus Krakau meldet, daß die Insurgenten im Kreise Sieradz glücklich gekämpft hätten. Im Süden nehme der Aufstand zu. Bei Grabowice im Kreise Sandomir sei eine Abtheilung russischer Ulanen geschlagen worden.

Hermanstadt, Dienstag 21. April.

Der Rumänen-Congreß hat bei seiner heutigen Debatte über die Prinzipien einer Dankadresse an den Kaiser einstimmig sich für das October-Diplom ausgesprochen.

Constantinopel, Montag 20. April.

Nach Berichten aus Smyrna ist der Sultan gestern daselbst eingetroffen.

— Der Vice-König von Egypten hat die Landenge von Suez für eine besondere Provinz erklärt und einen Statthalter für dieselbe ernannt. Zwischen dem Vicekönige und der Suezkanal-Compagnie ist eine Einzahlung von 35 Mill. Frcs. auf die der egyptischen Regierung gehörigen Suezkanal-Actien vereinbart worden. Die Regierung übernimmt den bis zum März 1864 zu vollendeten Ausbau des Süßwasserkanals von Kairo bis Wadi Tomilat.

Amsterdam, Dienstag 21. April.

Die allgemeine Handels- und Industrie-Gesellschaft, die sich unter dem Beitritt der ersten Finanznotabilitäten Hollands und Belgiens, dem der Herren Pereira, der Gesellschaften des Credit mobilier zu Paris, Madrid und Turin hier gebildet, hat sich, nachdem ihre Statuten durch die Regierung sanktionirt worden sind, heute endgültig constituirt.

Paris, Montag 20. April.

Das „Pays" bringt heute eine Analyse der Note Drouyn de l'Huys an Rußland. Es heißt darin u. A.: „Der polnische Kampf hat allenthalben eine große Bewegung erregt. Frankreich gehorcht nur einer Pflicht, wenn Rußland die Betrachtungen billigt, welche die Lage einflößt. Was der polnischen Bewegung einen ausnahmsweise ernsten Charakter giebt, ist, daß die periodisch wiederkehrenden Convulsionen Symptome eines eingewurzelten Uebels sind und es zweifellos lassen, daß die bisherigen Combinationen ohnmächtig waren, Polen mit der Lage auszusöhnen, welche die Verträge von 1815 ihm bereitet haben." Die Depesche Drouyn de l'Huys konstatirt, daß so häufige Ruhestörungen des in der Mitte Europa's gelegenen Polens Gegenstand der Beunruhigung für Europa seien und bei längerer Fortdauer zu den bedauerlichsten Complikationen führen könnten. Drouyn de l'Huys hegt das Vertrauen, Rußland werde unter den obwaltenden Umständen zu liberalen Dispositionen sich geneigt zeigen, wovon der Czar bereits eklatante Beweise gegeben hat; Rußland werde die Nothwendigkeit erkennen, Maßregeln zu ergreifen, welche den Polen einen dauernden Frieden geben.

— Die „France" tadelt die Veröffentlichung der von dem Kaiser Nicolaus im Jahre 1835 gehaltenen Rede: Sie glaubt nicht, daß dies Dokument, welches die Politik des Kaisers ausdrücke, der den Fürsten Mentschikoff nach Constantinopel geschickt habe, die Politik des Souveräns kundgebe, er den Pariser Vertrag unterzeichnet habe.

Paris, Dienstag 21. April.

Die Revue der Garden ist heute bei prächtigem Wetter vor sich gegangen; die militärischen Attachés aller Gesandtschaften waren zugegen.

— Die „France" hat aus Petersburg vom 19. d. die Nachricht, daß der Reichsrath sich mit der polnischen Frage beschäftigt habe in einer Sitzung, der der Kaiser präsidirt und zu der die Prinzen, die Mitglieder des Plenums und die Minister berufen worden. Der Eingang der Depeschen der drei Mächte habe eine große Sensation gemacht.

Brüssel, Dienstag 21. April.

Die „Independance belge" bringt heute folgendes Telegramm aus Hamburg: „Briefe aus Stockholm melden, daß Schweden als Unterzeichner der Verträge von 1815 nach St. Petersburg eine Note geschickt habe, worin es die Verbesserung des Looses der Polen fordert." Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner ein Schreiben Lord Russel's vom 31. Januar an den belgischen Gesandten in London, worin der Lord die Bedingungen auseinandersetzt, unter welchen England zur Ablösung des Scheldezolles beitragen würde.

Landtag.

Berlin, 20. April.

In der heutigen Sitzung der Militär-Commission sind die Berathungen derselben zu Ende gelangt. Die Regierung war abermals nur durch Commissarien vertreten. Die letzten Punkte der Resolution wurden nach einzelnen Zusätzen, Auslassungen und Verschmelzungen in folgender Fassung angenommen:

Es ist erforderlich: d) die bei einem mäßigen Friedensheere finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst einzuführen und dabei die bisher bevorzugten Truppen des Garde-Corps den Linientruppen gleichzustellen. — e) Die Ansprüche der Gemeinden auf Servisentschädigung sind im Wege der Gesetzgebung baldigst neu zu ordnen."

Der Schlußsatz der Resolution wurde in folgender Fassung angenommen:

„II. Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Budgetrecht des Abgeordnetenhauses anerkennt und aufrecht erhält, kann einen befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung über das Heerwesen herbeiführen und damit den innern Frieden des Landes wiederherstellen." — Eine andere Fassung, wonach die Mittel zur Durchführung des angenommenen Gesetzentwurfs nur einer Regierung, welche u. s. w. bewilligt werden könnten, wurde zurückgezogen. — Der allgemeine Theil des Forckenbeck'schen Berichts wurde verlesen.

— Die Frage, ob eine Resolution in der schleswig-holsteinischen Sache im Sinne der Twesten'schen Interpellation eingebracht werden soll, wird heut und morgen von den beiden großen Fractionen in getrennten Sitzungen berathen werden.

Rundschau.

Berlin, 21. April.

— Pariser Privatschreiben zufolge soll Frankreich einen Schritt beabsichtigen, dessen ostensibler Zweck wäre, über Preußens Stellung in der polnischen Frage ins Klare zu kommen. Die Bestätigung oder Ergänzung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Die Lage ist übrigens auch sonst trotz der friedlichen Auffassung der Diplomatie noch immer nicht ohne beunruhigende Symptome. Die „Wiener Zeitung" betont, daß Oesterreich in der dänischen Angelegenheit selbstständig vorgegangen sei, wenn es auch der mit Preußen und dem Bund gemeinschaftlichen Action nicht vorgreifen wolle. Die Hoffnung der „Kreuzzeitung", daß das Zusammengehen wegen der dänischen Sache dem vorläufigen Nichtzusammengehen in der polnischen die Spitze abbrechen werde, scheint durch diese Notiz noch nicht bestätigt.

— Die „Kölnische Ztg." veröffentlicht heute di Analyse der Depesche des Grafen Rechberg nach St. Petersburg, indem sie hinzufügt, die Analyse käme beinahe einer Uebersetzung gleich. Es heißt darin: „Nachdem es den russischen Truppen gelungen ist, die bewaffneten Banden in Polen, welche durch Zahl und Organisation die bedeutendsten waren, zu schlagen und zu zerstreuen, nachdem die militärische Ehre mithin Genugthuung erlangt hat, ist der geeignete Zeitpunkt erschienen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den nachtheiligen Einfluß zu lenken, den die polnische Bewegung auch auf die österreichischen Provinzen ausübt. Galizien empfindet nothwendig die höchst beklagenswerthen Ereignisse, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft zutragen, mit, und es entstehen daraus Verlegenheiten für die diesseitige Regierung, deren Wiederholung sie um jeden Preis vermieden zu sehen wünschen muß. Dem Petersburger Kabinette können die Gefahren solcher periodisch wiederkehrenden Zuckungen eben so wenig entgehen; es wird sich daher veranlaßt finden, sich nach einem Mittel

umzusehen, um diesen Zuständen ein Ende zu machen, indem es die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzt, welche die dauernde Ruhe in denselben verbürgt. Dadurch ließen sich die unangenehmen Folgen für ganz Europa wie für die Gegenden vermeiden, welche unmittelbar durch solche Zerwürfnisse wie diejenigen betroffen werden, die wir so eben voraussehen und die eine so störende Wirkung auf die Kabinette ausüben, daß betrübende Verwickelungen daraus hervorgehen können. Diese Bemerkungen sollen in der freundlichsten Form dem Vicekanzler mitgetheilt werden."

— Die N. Pr. Z. versichert, daß die Staats-Regierung bei der am Mittwoch beginnenden Berathung des Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister ihre generell ablehnende Stellung festhalten und sich daher auf die Specialdiscussion des Entwurfs nicht einlassen wird.

— Das gestrige Abendblatt des „Wanderer" meldet aus Krakau vom 20. April: Gestern fand ein Banquet zu Ehren Mr. Pope Hennessey's statt. Graf Skorupka hielt die Bewillkommnungsrede, worin er u. A. hervorhob, daß in der Sympathie Englands eine große Garantie für die Bestrebungen der Polen liege. Mr. Hennessey sagte in seiner Antwort, eine Transaction sei unmöglich, vielmehr die Hoffnung auf die baldige und vollständigste Unabhängigkeit Polens vorhanden.

— Ein offiziöses Organ schreibt: „Die Fortschrittspresse sucht noch immer zu bestreiten, daß Preußen die Initiative in Betreff der polnischen Amnestiefrage ergriffen habe, während man von anderer Seite behauptet, daß diese Amnestie nur der Wielopolski'schen Idee zu Gute käme." „Das ist nicht wahr", sagt der Publicist. „Die liberale Presse wundert sich nur über die Kühnheit, mit welcher das offiziöse Organ in dem russischen Amnestiedekret einen Triumph für Herrn v. Bismarck erblickt."

— Die „Z. K." denuncirt den Geh. Reg.-Rath Olshausen, weil er auf Virchow's Veranlassung die plötzliche Berufung des Dr. Hirsch aus Danzig zum Professor der Geschichte der Medicin an die hiesige Universität betrieben habe.

Frankfurt, 16. April. Die Bundesversammlung hielt heute seit ihrer Vertagung über Ostern wieder ihre erste Sitzung. Herr v. d. Pfordten, der noch in München weilt, war durch den kgl. sächsischen Gesandten vertreten. Von den Gegenständen, die zur Verhandlung kamen, heben wir folgende wichtige hervor: Preußen stellte einen Antrag auf Vereinfachung der Bundeskartellconvention durch gegenseitigen Verzicht auf die Kosten der Unterhaltung der Deserteure. — Dänemark legt die bekannten Verordnungen vom 30. März vor, unter ausführlicher Erläuterung und Bezeichnung derselben als eines Mittels dem Bundesbeschluß vom 8. Mai 1860 möglichst zu entsprechen. Das Präsidium schlug vor, die Actenstücke unter Verwahrung aller Rechte des Bundes den vereinigten Ausschüssen zuzuweisen. Oesterreich und Preußen traten diesem Vorschlag bei, worauf die h. Versammlung denselben fast einstimmig zum Beschluß erhob. Auch die Eingabe der holsteinischen Stände vom 19. März l. J. kam zur Vorlage und wurde den vereinigten Ausschüssen zugewiesen.

München, 18. April. Dieser Tage ist der letzte Bedienstete Sr. Majestät des Königs Otto, der Silberverwahrer Stenzen, aus Athen hier eingetroffen. Derselbe ist während der revolutionären Stürme nicht von dem ihm anvertrauten Gute gewichen und verblieb auf seinem Posten, bis auch das letzte Stück der seiner Obhut unterstellten werthvollen Effekten nach München abgesendet war.

Wien, 17. April. Die Züge aus Warschau langen jetzt mit unbedeutenden Verspätungen an und die Reisenden erzählen, daß sie jetzt nicht mehr mit der so häufigen Vornahme der Revisionen, so wie es früher der Fall war, molestirt werden. Die österreichischen Besatzungen in den Grenzorten haben sämmtlich Verstärkungen erhalten und sind fliegende Colonnen gebildet worden, um die Grenzen zu überwachen. Den Truppen-Commandanten ist der Befehl zugegangen, jeden Versuch der Russen, die Grenzen zu überschreiten, nöthigenfalls mit Waffengewalt zurückzuweisen. — Aus Italien lauten die Nachrichten nicht sehr günstig. Die Actionspartei rührt sich gewaltig und man befürchtet irgend einen Ausbruch. Baron Ricasoli ist krank und dürfte für den Staatsdienst wohl verloren sein, da er in Gefahr steht, sein Augenlicht zu verlieren. Die berühmtesten Aerzte haben erklärt, nichts mehr für ihn thun zu können. — Für Italien wäre der Verlust Ricasoli's tief zu beklagen, da er nicht nur ein glühender Patriot, sondern auch ein wahrer Staatsmann ist. Außer Massimo d'Azeglio hat Italien dermalen keinen besseren. Ricasoli hat aber vor Azeglio die Unbeugsamkeit des Willens voraus, wodurch er sich bekanntlich in den Tuilerien mißliebig machte. — Der Schwager des Gemahls der Herzogin von Genua hat sich in seiner Villa nächst Acqui durch den Kopf geschossen. — Neuestens spricht man wieder davon, daß die Hauptstadt des Königreiches Italien nach Florenz verlegt werden soll. Vorläufig wird der Prinz Amadeus dort seine Residenz aufschlagen. — Oesterreichische Zeitungen, worunter ich auch die „A. Allg. Ztg." rechne, wissen neuerdings wieder viel von der Unzufriedenheit der Mailänder mit der piemontesischen Herrschaft, von Ergebenheitsadressen an den Kaiser Franz Joseph, vom Stocken des Handels u. dgl. zu erzählen. In Wahrheit ist jedoch von allem dem nichts bekannt, Thatsache ist jedoch, daß seit dem Jahre 1860 die Bevölkerung von Mailand eine Zunahme von 60,000 Einwohnern erfahren hat; ein Beweis, daß man dort wohl nicht so unzufrieden sein kann, wie dies das Augsburger Blatt fortwährend versichert.

Paris, 15. April. Da das russische Sequestrationsdecret doch einen gar zu ungünstigen Hintergrund für die Amnestie bildet, so hat die hiesige russische Gesandtschaft Aufklärung der öffentlichen Meinung für zweckmäßig erachtet, und der „Constitutionnel", der noch zu keiner eigenen Meinungsäußerung inspirirt worden, bringt daher „aus Unparteilichkeit" eine Entschuldigungsnote, die u. A. versichert, jenes Decret habe nur ein „Avertissement" an die Insurgenten sein sollen, um sie desto zugänglicher für die darauf folgende kaiserliche Gnade zu machen. Diese Note wird aber schwerlich hier Jemand bekehren, am wenigsten die Regierung, die ohne Zweifel das Decret als den nächsten Anhaltspunkt für ihre weiteren Schritte benutzen wird. Wie sich diese Schritte gestalten werden, ist noch nicht abzusehen; man weiß nur, daß Rußland jetzt genug gethan zu haben glaubt und daß der Fürst Gortschakow bereits dem Herzoge von Montebello erklärt hat, die Westmächte dürften auf keine weitere Zugeständnisse für die Polen mehr rechnen. Das Genauere über die verheißenen Reformen wird das russische Cabinet, wie es heißt, in einem an die Großmächte gerichteten Memorandum mittheilen. — Frankreich kann nun auf England nur bis zu einem gewissen Punkte rechnen; als gewisse Verbündete aber betrachtet es Italien und Schweden. Der letztere Staat bemüht sich sogar eifrig um diese Allianz und schwedische Orden sind hier in diesem Augenblicke nicht allzu schwer zu erringen. Herr Delamarre, der Besitzer der „Patrie", die an Actionslust fast die „Opinion nationale" übertrifft, hat bereits eine höhere Classe des Nordstern-Ordens erhalten. — Die Grafen Zamoyski und Branicki haben an den Grafen Wielopolski geschrieben, um Genugthuung zu fordern für seinen Brief an den Prinzen Napoleon, durch den sie sich ebenfalls beleidigt glauben. Wenn alle Freunde des Prinzen, von denen in jedem Briefe im Allgemeinen die Rede ist, diesem Beispiele folgen wollten, so würde der Graf Wielopolski für die nächsten Monate permanent auf dem Kampfplatze bleiben müssen

— Nachdem der „Constitutionnel" gestern sein bisheriges Schweigen über das petersburger Amnestiedecret gebrochen, und sich dahin ausgesprochen hatte, daß die Amnestie als solche wenig Werth habe, da sie an den Zuständen, welche die polnische Erhebung herbeiführten, nichts ändere, daß man sich jedoch der Hoffnung hingeben dürfe, es sei dieselbe ein ernster Schritt auf der Bahn der von den Großmächten angerathenen Politik, um in dauernder Weise die innere Ruhe Rußlands und den Frieden Europas zu garantiren, bringt dasselbe officiöse Organ der französischen Regierung heute an der Spitze seines Blattes folgenden Artikel:

„Der Schritt, welchen gegenwärtig die Regierungen von Frankreich, England und Oesterreich bei der russischen Regierung thun, ist den diplomatischen Ueberlieferungen entsprechend. Diesen Morgen noch führt das „Journal des Débats", gelegentlich eines Werkes über Griechenland, ein Protocoll der Conferenz vom 27sten August 1822 zwischen dem Gesandten von England und den türkischen Ministern an, in dem sich in ergreifender Form das Recht oder vielmehr die Pflicht der Diplomatie kundgiebt, sich mit Fragen zu beschäftigen, die obgleich nur die inneren Verhältnisse eines Staates betreffend, dennoch für die europäische Ordnung von Bedeutung sind. Rußland selber hat oft die Initiative einer derartigen diplomatischen Action ergriffen, und sich, wenn es auch nicht die Initiative ergriff, oft daran betheiligt. Es kann also heute unmöglich die Berechtigung zu dem Schritte verkennen, welchen die drei Mächte bei ihm thun. Zur Stunde sind die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands in St. Petersburg eingetroffen. Die drei Noten sind in Form einer an den Gesandten gerichteten ministeriellen Eröffnung abgefaßt, und enthalten die Einladung dem Prinzen Gortschakow eine Abschrift davon zu hinterlassen. Die drei Depeschen sind, wie wir bereits gesagt, in demselben Sinne abgefaßt und haben denselben Zweck im Auge; sie unterscheiden sich nur durch leichte Abänderungen in ihrer Redaction und halten denselben Gedankengang fest, den nämlich, der periodischen Wiederkehr der Zuckungen zuvorzukommen, welche den Frieden von Europa in Gefahr bringen können. Außer dieser allgemeinen, den drei Mächten gemeinschaftlichen Auffassung stützt sich die englische Depesche auf die Verträge von 1815 und dies erklärt sich aus dem Umstand, daß es in der von ihm in den ersten Tagen des März an Rußland gerichteten Einzelnote die Verträge von 1815 angerufen hatte, und es, wenn es jetzt nicht mehr von ihnen redete, auf jene früheren Argumente verzichtet zu haben schiene. Wenn die Depeschen Frankreichs, Oesterreichs und Englands, was wir bis jetzt noch nicht wissen, dem Prinzen Gortschakow heute noch nicht mitgetheilt worden sind, so wird dies morgen geschehen. Europa thut seine Pflicht, Rußland, hoffen wir, wird die seinige thun, und in diesem Falle werden, was wir ebenfalls hoffen, die Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens von Neuem so gewaltig wieder hervorgebrochen sind, ihren Beifall dem mächtigen Herrscher zu erkennen geben, der, indem er den Wünschen des conservativen Europas nachgab, ein freisinniges Werk vollbrachte."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 22. April.

[Stadtverordneten-Sitzung am 21. April.]

Vorsitzender: Hr. Theod. Bischoff; Magistrats-Commissarien: Hr. Bürgermeister Dr. Lintz und die Herren Stadträthe Ladewig und Hahn. Anwesend: 47 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mitredactoren des neuen Protokolls werden die Herren Kähler, Kämmerer und Katz ernannt. Vor Beginn der Tagesordnung zeigt der Herr Vorsitzende an, daß eine Interpellation eingegangen sei, welche fast sämmtliche Mitglieder der Versammlung unterschrieben hätten. Der Herr Vorsitzende verliest sie. Dieselbe betrifft die Angelegenheit der hiesigen städtischen höheren Töchterschule, wegen welcher bereits am vorigen Montag im Gewerbehause eine Versammlung stattgefunden hatte, und lautet: Die bisher an der städtischen Töchterschule beschäftigten Hilfslehrer, die Herren Pastor Hewelke und Dr. Cosack, welche durch die Verträge des Magistrats vom 7. März 1861 und durch Beschlüsse der Stadt-Verordneten-Versammlung vom 9. April 1861 als Hilfslehrer der gedachten Anstalt berufen wurden, sind plötzlich durch den Hrn. Director Dr. Grübnau ohne die übliche vorhergehende Kündigung entlassen worden. Da nun diese Entlassung eine schwere Kränkung der genannten Herren ist, welche an der Anstalt eine Reihe von Jahren mit anerkennenswerthem Eifer gewirkt haben und daher eine allgemeine Entrüstung des betheiligten Publicums hervorgerufen hat, so ersuchen die Unterzeichneten den Magistrat, in dieser oder der nächsten Versammlung darüber Auskunft zu geben, ob dieser Entlassung des Herrn Pastor Hewelke und Dr. Cosack irgend welche Verhandlungen mit dem Hrn. Director Dr. Grübnau vorangegangen sind, und wenn dies nicht der Fall sein sollte, ob und welche Schritte der Magistrat gethan, den genannten Herren ihr Lehramt wieder zu geben und den Hrn. Director Dr. Grübnau wegen dieses die städtischen Patronatsrechte verletzenden Verfahrens zur Verantwortung zu ziehen. Nach der Vorlesung der Interpellation frägt der Herr Vorsitzende den Hrn. Stadtrath Ladewig, ob er bereit sei, dieselbe sogleich zu beantworten oder die Beantwortung bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Herr Stadtrath Ladewig erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit und sagt: dieselbe Entrüstung, welche die Herren Unterzeichner der Interpellation in derselben ausgedrückt hätten, sei von den Mitgliedern des Magistrats über die Handlungsweise des Hrn. Director Grübnau empfunden worden. Die Entwickelung der ganzen Angelegenheit sei folgende: Im October v. J. sei die Anstellung eines neuen wissenschaftlichen Lehrers an der höheren Töchterschule beschlossen worden, auch sei in Erwägung gezogen, ob durch dieselbe die Thätigkeit der Herren Hewelke und Cosack ersetzt werden könne. Unterhandlungen, welche in Bezug hierauf mit der Schuldeputation angeknüpft worden seien, hätten kein bestimmtes Resultat ergeben und zwar aus dem Grunde, weil man ja noch nicht habe wissen können, in welchen Fächern der neu anzustellende wissenschaftliche Lehrer hauptsächlich zu unterrichten befähigt sein würde. — Als nunmehr beim Magistrat von verschiedenen Seiten Meldungen für die neu zu besetzende wissenschaftliche Lehrerstelle an der höheren Töchterschule eingegangen, seien dem Herrn Director Grübnau die Zeugnisse der Bewerber übermittelt worden, und derselbe habe sich nach Kenntnißnahme der Zeugnisse für die Wahl des Herrn Dr. Laubert erklärt. Der Magistrat habe denn auch die Wahl desselben vollzogen. Herr Dr. Laubert unterrichte hauptsächlich in Sprachen. Durch seine Anstellung sei deshalb die Lehrthätigkeit der Herren Hewelke und Cosack an der höheren Töchterschule nicht entbehrlich geworden. Indessen habe der Magistrat von Herrn Director Grübnau spezielle Anträge in dieser Angelegenheit erwartet. Solche seien bis zum Ablauf des Semesters nicht erfolgt. — Dann habe Herr Director Grübnau die Herren Hewelke und Cosack unter dem Vorwande, er könne sie nicht verwenden, entlassen und hiervon unter dem 13. d. M. der Königl. Regierung und dem Magistrat Anzeige gemacht. Das Verfahren des Herrn Directors Grübnau sei ein eigenmächtiges und habe die Rechte des Magistrats verletzt. Der Magistrat habe dagegen bei der Königl. Regierung Protest erhoben, um nicht nur sein Recht, sondern auch das Recht der Männer zu wahren, welche sich durch ein derartiges Verfahren gekränkt fühlen und befürchten müßten, ihr Ansehen beim Publikum herabgesetzt zu sehen. — Die Versammlung ist von der Beantwortung der Interpellation befriedigt. — Es beginnt die Tagesordnung.

Der Herr Vorsitzende zeigt an, daß der Final-Abschluß der Kämmerei-Haupt-Kasse pro 1862 vorliegt, und macht aus demselben einige Mittheilungen, denen zufolge die Einnahme den Etat um 112,000 Thlr., die Ausgaben um 55,000 Thlr. übersteigt. Mit Abrechnung von 30,000 Thlrn. Vorschüssen beträgt der Baarbestand 45,000 Thlr. Hierauf wird Herr Rentier Krüger, Poggenpfuhl 11, als Mitglied zur 1. Armen-Kommission gewählt, so wie die Herren Rotzoll in Tempelburg, Jantzen in Stadtgebiet und von Steen in Leegstrieß zu Mitgliedern der Klassensteuer-Reklamations-Kommission. Ferner wird die Bewilligung gegeben zur Erstattung von Brenn-Materialiensteuer, zur Niederschlagung von Mieths- und Gesindesteuer und zum Verkauf des alten Wohnhauses auf dem Bleihof, welches behufs der Erweiterung der Mottlau abgebrochen wird. Die für dasselbe gebotene höchste Summe beträgt 20 Thlr. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die beabsichtigte Anstellung des Feldwebels Kuwert als Bauaufseher mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thlrn. Herr Damme bemerkt, daß es Regel sei, Personalien, zu denen doch dieser Gegenstand der Tagesordnung gehöre, in geheimer Sitzung zu berathen und beantragt, die Berathung desselben auszusetzen und sie in der geheimen vorzunehmen. Der Antrag wird von der Versammlung acceptirt. Hierauf wird die Summe von 450 Thlrn. für die am 29. und 30. Juli d. J. hier stattfindenden Provinziallehrer-Versammlung, zu welcher etwa 500 Theilnehmer eintreffen werden, bewilligt; ferner 61 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. zum Forst-Culturplan pro 1863. (Schluß folgt.)

— Gestern hielt Herr Dr. Kirchner im großen Saale des Gewerbehauses den letzten der 12 Vorträge zum Besten des Gewerbevereins, über „Petrarka." In schwungvoller Einleitung schilderte der Redner die unwiderstehliche Kraft des männlichen Wesens. Nur Eins widerstehe ihr und besiege sie jedesmal: Die Schönheit des Weibes. Der Redner führte den Character der Liebe des Mannes im Alterthume, dann im Mittelalter vor. Dort stand das Weib gesellschaftlich zurück, doch besitzen wir genug Zeugnisse aus den Ueberlieferungen, wie die wahre Liebe des Mannes bei Hebräern, Griechen und Römern waltete. Durch das Christenthum (den Marienkultus insbesondere, allgemein das transcendentale Element der Lehre) erhob sich die Verehrung der Frau zu einem Cultus der Schwärmerei. Redner schildert anziehend und doch eingehend den Character der Minnezeit und betont den Unterschied zwischen den deutschen Rittern und Minnesängern, welche trotz der Schwärmerei der Liebe stets doch die Liebe danach verwirklichen wollen durch Besitz der Geliebten, gegenüber der vollen Schwärmerei der Ritter und Troubadoure an den weitberühmten Höfen fürstlicher Frauen in Italien, Spanien, Frankreich, welche frei von jeder sinnlichen Färbung die Geliebte idealisirt, anbetet und schützt. Dies bildet das Fundament der unsterblichen Gesänge Petrarkas über die vollendete Körper- und Seelenschönheit seiner Laura. Redner berührt die Lebensschicksale Petrarkas kurz, genau dagegen die Geschichte Lauras und der Liebe Petrarkas zu ihr. Er schildert die Glut, die Idealisirung, die Schwärmerei dieser Liebe, und weist nach, wie, besonders nach dem Tode Lauras der Dichter Veranlassung nimmt, die Ideen der platonischen Ideal-Philosophie von einem göttlichen Vor- und Nachleben unserer Seele vor unserer Geburt und nach unserm Tode mit dem Bilde Lauras zu verknüpfen. Durch eine große Zahl trefflich ausgewählter Citate aus den Dichtungen Petrarkas führte Redner den unmittelbaren Beleg für seine Behauptungen und gestaltete damit zugleich den Vortrag besonders lebhaft. Wenn es an sich schon schwer ist, den Geist fremder Dichtungen in unsere Sprache mit gleichem Metrum zu übertragen, so häuft sich hier die Schwierigkeit bedeutend, weil das knappe Sonett mit ineinander gewundenen Sätzen und Reimen, dem deutschen Dichter an sich fremd, hier neben der Fülle des wahren Liebesgefühles, das uns in dieser schwärmerischen Steigerung bereits unverständlich ist, eine Menge rein verstandesgemäßer, unpoetischer Worte, Begriffe, Gedanken vorführt. Wenn deshalb die citirten Sonette Petrarkas, selbst in der Uebersetzung Carl Forsters, nicht besonders ansprechen konnten, so eignete sich dagegen der Vortrag selbst doch nach Stoff und Form ganz besonders für die versammelte Damenwelt, deren unwiderstehliche Gewalt in der Schönheit, deren höchste Siege in der holdseligen Minnezeit, deren unsterbliche Krönung in den Gesängen Petrarkas auf Laura, die schönste der Frauen, der Redner so herzerfüllend zeichnete, daß der Beifall der Zuhörerinnen wiederum bewies, die Krönung Lauras durch Petrarkas Poesie zu preisen sei schöneren Lohnes, in dem Frauenherzen gewiß, als die Krönung Petrarkas durch den römischen Senator in dem Herzen der Welt.

— Wie wir hören, tritt auf der Ostbahn am 1. oder 15. Mai eine Veränderung im Fahrplan dadurch ein, daß noch ein dritter Personenzug (wahrscheinlich ein Courierzug) eingerichtet wird. Von Berlin wird derselbe wie es heißt, um 5 Uhr Morgens abgehen.

— Der Heizer bei der Marine, Herr A. Duhme, soll ein steurungsfähiges Luftschiff erfunden haben; er arbeitet gegenwärtig an einem Modell, welches er dem Marine-Ministerium einzusenden beabsichtigt.

Marienwerder, 18. April. Der Reparaturbau unseres Domes schreitet immer mehr vorwärts; man sieht wenigstens, wo die 40,000 Thlr., welche darauf verwendet werden sollen, bleiben werden. Nach Vollendung des Baues wird der Marienwerderer Dom sicher einer der schönsten der Provinz werden. Gestern wurden die unter der Fliesendecke des Fußbodens befindlichen Grabgewölbe geöffnet, um eingerissen und zugeschüttet zu werden. Eine Menge Neugieriger wohnte dieser Ruhestörung der Todten bei, um sich die Ueberreste der vor mehr als hundert Jahren Verstorbenen anzusehen. Die Ueberreste waren zum Theil noch wohl erhalten, namentlich konnte man bei den Seidenstoffen die Farbe und das Gewebe deutlich erkennen. Die besterhaltene Leiche war die eines Dragonerfähnrichs und Erbherrn mehrerer Rittergüter v. Thümen, der in seiner Uniform beerdigt worden war, von der die Tuchbekleidung, namentlich aber die großen Reiterstiefeln ziemlich wohl erhalten waren, obwohl die Leiche, nach der am Sarge befindlichen Inschrift, auch bereits vor 100 Jahren dem Gewölbe übergeben worden war.

Graudenz, 20. April. Der frühere Director der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwetz, Dr. Fr. Hoffmann, der von Schwetz aus zur Leitung der Provinzialirrenanstalt in Siegburg berufen wurde, hat sich in einer der letzten Nächte von der Rheinbrücke bei Cöln in die Fluthen gestürzt und dort seinen Tod gefunden.

Strasburg i. Pr. Ende Februar wurde in der Ortschaft Squillno (3½ Meilen von hier entfernt) einem Insurgentenhaufen eine empfindliche Niederlage beigebracht. Die Russen damals an Zahl weit überlegen, hatten mit Ausnahme des Anführers, den sein schnelles Pferd rettete, fast alle Insurgenten niedergemacht, keinen Pardon gegeben und besonders grausam als Sieger verfahren. Vor wenigen Tagen erschienen in Squillno etwa 50 Mann Insurgenten, bemächtigten sich sieben deutscher Bauern und knüpften sie an Weidenbäumen auf, zur Strafe dafür, daß diese Leute den verunglückten Insurgenten damals nicht früher von dem Herannahen der Russen Kenntniß gegeben hatten. Man staunt und schaudert über die Möglichkeit einer so kaltblütigen Mordthat an unschuldigen friedlichen Leuten und kann sich leicht einen Begriff machen wie das Revolutions-Comitee Alles in Angst und Schrecken erhält.

Königsberg. Dieser Tage lief hier der Dampfer „Victor" von Stettin ein. Nachdem der Dampfer „Ostsee" von dem landwirthschaftlichen Kommissionsgeschäft von Heider und Krause für eine andere Tour angekauft worden, coursiren jetzt regelmäßig zwischen hier und Stettin seit Jahren noch die Schraubendampfer „Preuße," „Borussia" und „Orpheus." Seit diesem Jahre sind noch hinzugekommen die Schraubendampfer „Tilsit," „Vineta" und „Victor." Im Ganzen sind bis jetzt im hiesigen Hafen 226 Schiffe ein-, 218 ausgegangen, in Memel 131 ein und 113 aus. Der in vorigem Monat auf Bornholm gestrandete Dampfer „Ostsee" traf, wie bereits berichtet, vor einiger Zeit in Kiel ein und wurde zur Nachsicht auf die Helgen genommen. Der durch die Strandung erlittene Schaden zeigte sich als unerheblich und wird das Schiff, welches bei vorgenommener Untersuchung von ausgezeichnetem Holz, stark und vollkommen seetüchtig befunden ist, für Kieler Rhederei angekauft werden und in kurzer Zeit seine regelmäßigen Fahrten zwischen dort und hier wieder aufnehmen. Die Kuff „Alice Theodora" von Harlingen, mit Ballast nach Danzig, ist auf der Insel Läsöe im Kattegat gestrandet, das Schiffsvolk gerettet, doch das Schiff verloren.

Bromberg. Die Stelle des bisherigen Staatsanwalts Herrn Dr. Küssener, welcher bekanntlich als Rath in das ostpreußische Tribunal tritt, ist vom 1. Mai ab durch Herrn Staatsanwalt Leske, bisher in Schneidemühl, besetzt worden.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 16. April. Seit mehreren Tagen hatten ungefähr 300 junge Leute Warschau verlassen und sich 9 Werst von hier bei dem Dorfe Babice auf der Kalischer Chaussee zu einem Insurgentenhaufen gebildet. Als die hiesige Militärbehörde davon Kenntniß erhalten, wurde General Krüdener mit einem mehrere hundert Mann starken Infanterie- und Cavallerie-Detachement gegen dieses schwache Häuflein abkommandirt. In der Nähe des Dorfes Babice bei der Kolonie Buda Zaborowska, stießen die Truppen auf die kaum zur Noth mit Doppelflinten, Revolvern und Sensen bewaffneten Insurgenten, und nun entspann sich ein heißer Kampf, der die ganze Nacht vom 14. auf den 15. hindurch dauerte. Von beiden Seiten war der Verlust groß: 71 junge Leute, worunter 7 jüdische, fielen. Die Truppen verloren über 100 Mann, worunter ein Major, außerdem wurden eine große Anzahl verwundeter Kosaken und Infanteristen nach der Stadt gebracht. Die gefallenen polnischen Jünglinge wurden heute sämmtlich in der Nähe des Schlachtfeldes in einem Kirchdorfe beerdigt; viele Damen und Herren von hier begaben sich dorthin, um der traurigen Ceremonie beizuwohnen. Die Gefallenen gehören alle bekannten hiesigen Famlien an; 11 junge Leute wurden auf der Chaussee von den Kosaken angehalten und als Gefangene hier eingebracht.

— Die am 14. d. M. in Warschau erschienene Nummer des Organs der geheimen National-Regierung, „Ruch," veröffentlicht mehrere Erlasse dieser Behörde, von denen wir zur Characteristik der Verhältnisse die nachstehenden zwei Documente wörtlich mittheilen:

I. Indem man die ganze Nation zum Erkämpfen der Unabhängigkeit des Vaterlandes unter die Waffen ruft, beabsichtigt man keineswegs, sich nur auf die Sammlung und Organisirung eigener Kräfte zu beschränken, sondern beabsichtigt man gleichzeitig, den Feind zu schwächen, indem man sich der Quellen, aus denen er Mittel schöpft, bemächtigt. Da nun zur Ausführung dieses doppelten Zweckes mit dem Erlaß vom 8. April 1863 die National-Opfersteuer beschlossen wurde, so hat die provisorische National-Regierung ferner beschlossen und festgestellt: Art. 1. Alle in den Provinzen unter russischer Herrschaft wohnenden Bürger, sowohl in den Städten als auf dem Lande, werden hiermit von den durch die Fremdherrschaft auferlegten Steuern befreit. Art. 2. Allen wird jeder mittelbare oder unmittelbare Antheil an den durch die russische Regierung veranstalteten Feilbietungen, welche den Verkauf gepfändeter Gegenstände zur Ausgleichung der durch den Feind unrechtmäßig angeordneten und verlangten Abgaben bezwecken, streng verboten. Art. 3. Die gegen die Anordnungen des obigen Erlasses Ausschreitenden werden zur strengen Verantwortlichkeit gezogen. Art. 4. Die Ausführung dieses Erlasses wird allen Civil- und Militär-National-Obrigkeiten anempfohlen. Warschau, 9. April 1863.

II. In Anbetracht: Daß der hauptsächlichste und einzige Zweck, um den die polnische Nation zu den Waffen gegriffen, die Unabhängigkeit des Vaterlandes ist; daß diese Unabhängigkeit nur durch einen siegreichen Kampf gegen den Hauptstifter der Unterdrückung unseres Landes erreicht werden kann; daß die Fragen über die Socialbegriffe, persönlichen Vorrechte, innere Freiheiten vor dem Hauptziel, der Befreiung der Nation, weichen müssen; daß jenes Ziel alle Verbrechen, von der Gleichgültigkeit angefangen bis zu den Uebergriffen gegen allgemeine persönliche Rechte der Mitglieder der Nation, unter Eine Kategorie stellt; daß endlich die Umstände eine Anspannung aller Kräfte des Landes, die Thätigkeit der unter einer Leitung der provisorischen Nationalregierung vereinigten Staatsbürger erfordern, hat dieselbe Regierung beschlossen und festgestellt: Vom heutigen Tage bis zur Beendigung des Kampfes um die Unabhängigkeit, werden alle bestehenden oder ohne das Wissen und die Genehmigung der provisorischen National-Regierung möglicherweise bestehenden politischen Vereine aufgelöst; es werden alle vereinzelten Handlungen verboten, wie z. B. das Einsetzen von Obrigkeiten (?), das Schließen von Comités oder Clubs, das Versenden von Gesuchen oder Adressen an die Regierung oder an fremde National-Repräsentanten, überhaupt jedes Eingreifen in die Attributionen der provisorischen National-Regierung, gleichwie das Vertreten derselben, ohne genaue, hiezu direct erhaltene Bevollmächtigung in dieser Hinsicht. Art. 2. Jedes Ausschreiten gegen diesen Beschluß wird als Vaterlandsverrath angesehen, und als solcher streng bestraft. Art. 3. Die Ausführung dieses Erlasses wird allen Civil- und Militärbehörden der National-Regierung zur Pflicht gemacht. Warschau, 7. April 1863.

— Der „Dzien. pozn." macht auf eine wesentliche Abweichung im officiellen Organ der russisch-polnischen Regierung, dem „Dziennik powszechny", veröffentlichten authentischen Textes des Kaiserlichen Amnestie-Erlasses von der Fassung, der diesen Erlaß in dem bekannten Telegramm aus Petersburg gegeben ist, aufmerksam. Während die Amnestie nach dem Telegramm denjenigen verheißen wird, welche sich an dem Aufstande „betheiligt" haben, ist dieselbe nach dem authentischen Text nur auf diejenigen ausgedehnt, welche in den Aufstand „hineingezogen" (w ciągrięci) sind. Der authentische Text scheint also einen Unterschied zwischen denjenigen, welche in den Aufstand hineingezogen sind, und denjenigen, welche Andere hineingezogen haben, d. h. zwischen den Verführten und Verführern zu machen und letztere von der Amnestie auszuschließen.

Gerichtszeitung.

Königsberg. Um die Weihnachtszeit vorigen Jahres kam eine Menge theils hierher bestimmter, theils von hier nach auswärts gesendeter Postpackete entweder gar nicht oder doch beraubt an den Ort der Bestimmung und viele Personen hier und auswärts sahen sich um ihre Weihnachtsfreude verkürzt. So schickte ein Richter aus Labiau an seine Verwandten in Angerburg ein Kästchen. Es erfolgte ein Dankschreiben zurück, worin jedoch auch die Verwunderung ausgesprochen war, daß zwei der Schwägerinnen des Absenders mit Geschenken übergangen seien. Es stellte sich auf weitere Nachforschungen denn heraus, daß zwei seidene Schürzen auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Der Dieb mußte Uebung haben, denn an der Verpackung waren niemals Spuren der Spolien wahrzunehmen gewesen. Der Verdacht lenkte sich auf den Postpackboten Arndt und in der That brachte die bei diesem angestellte Haussuchung den größesten Theil des geraubten Gutes zum Vorschein, so daß die Meisten der Adressaten ihre Weihnachtsbescheerung noch nachträglich erhalten konnten. Die von Arndt geraubten Sachen sind größtentheils der Art, daß sie zur direkten Nutznießung sich kaum für ihn eigneten; es waren meistens Stickereien und ähnliche weibliche Handarbeiten, eine große Partie Shwals, Spitzen, Bänder u. s. w, so daß es beinahe den Anschein hat, als habe Arndt eine Galanterie- und Bijouteriewaarenhandlung etabliren und sich vorläufig auf billigste Art assortiren wollen, freilich hat er auch silberne Löffel und andere Werthstücke nicht verschmäht. Er ist im Allgemeinen geständig gewesen. Montag wurde gegen ihn in öffentlicher Sitzung der Kriminaldeputation des Stadtgerichts verhandelt. Der Audienzsaal bot diesesmal ein ganz ungewöhnliches Aussehen, denn wie derselbe sonst fast nur von Personen der untersten Klassen wimmelt, war er jetzt durch die elegantesten Damen, die Absenderinnen der verschwundenen Geschenke, bevölkert und es wogte die wohlduftendste Atmosphäre in dem Zuschauerraume, in dem sonst ganz andere Parfums herrschen. Angeklagter wurde zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Freiheits- wie Ehrenstrafe von 3 Jahren beantragt.

Insterburg. In dem am 18. d. angestandenen Termin vor dem Criminal-Senat des Appellationsgerichts, die Untersuchungssache wider den Dr. Labes aus Tilsit und mehrere Andere betreffend, ist die Bestätigung des ersten Erkenntnisses erfolgt, welches jeden Angeschuldigten wegen Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds zu 1 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Vermischtes.

. Der „Graudenzer Gesellige" enthält folgendes Heirathsgesuch: „Eine gebildete Dame mtt Seelenadel, Geist und 1000 Thlr. Vermögen sucht einen gleichgesinnten Landmann zum Lebensgefährten. Sie ist aus einer Hofbesitzerfamilie von liberaler Tendenz und würde ihr Lebensgeschick daher nur an einen Mann ketten, der eine gleiche politische Richtung vertritt.

. Am 26. März starb zu Rom der Bildhauer Julius Troschel aus Berlin, ein Schüler Rauch's und Thorwaldsen's. Eine „schlafende Spinnerin“, eine „Aehrenleserin“, „Perseus“, „Mignon“ (unvollendet), sind Arbeiten, die seinen Namen auf die Nachwelt bringen werden.

. In den letzteu hellen Nächten sind zwei Kometen entdeckt worden. Der erste wurde am 11. April von Dr. Klinkersues in Göttingen, der zweite am Morgen des 14. April von dem Uhrmacher Backer in Nauen gefunden. Der erstere steht jetzt in der Nähe des Delphins, der letztere im Pegasus, beide bewegen sich stark nach dem Pole hin. Der von Backer entdeckte Komet scheint sehr hell zu werden, indem er bereits jetzt dem bloßen Auge als ein kleiner Stern erkennbar ist und im Fernrohr schon einen deutlichen Schweif zeigt. Beide Kometen sind jetzt nur in den Morgenstunden zu beobachten.

. Der Hofmaler Prof. E. Hildebrandt ist Ende Januar aus dem Innern Ostindiens nach Calcutta zurückgekehrt. Von da ging die Reise am 2. Februar per Dampfer nach Chillagun, Akyau und Rangoon, und nach einem Aufenthalt von einigen Tagen an dem letztgenannten Orte weiter per Dampfer „Baltis“ nach Moulmein, Malakka und Singapore. Auf dieser Insel — Singapore — gedachte H. sich etwa 8 Tage lang aufzuhalten und dann nach Siam, — zunächst Bangkok zu gehen, von wo er wieder zurück auf Singapore muß, um dann die Reise nach China anzutreten.

Kirchliche Nachrichten vom 13. bis 20. April.

St. Marien. Getauft: Conditor Eyßner Tochter Hedwig Elisabeth. Regier.-Rath Arnold Tochter Elwire Margaretha Friederike. Polizei-Sergeant Tietz Tochter Anna Gertrude.

Aufgeboten: Kaufmann Paul Casimir Weese mit Igfr. Louise Frieder. Auguste Bredow in Frankfurt. a. O. Schuhmacher Carl Rudolph Schulz mit Marie Konkiewicz. Conditor Richard Grenz mit Amanda Math. Therese Markscheid.

Gestorben: Kornträger Jul. Wilh. Hinz, 32 J., ertrunken. Lotterie-Einnehmer Rotzoll Sohn Paul Gotthilf, 3 J. 2 M., Bräune. Wittwe Eleonore Florent. Weimer geb. Mahl, 72 J., Altersschwäche.

St. Johann. Getauft: Kahnschiffer Arendt Tochter Emma Emilie Minna. Kahnschiffer Riemer Sohn Carl Ludwig Friedrich. Schuhmachermstr. Brauch Sohn Johannes Eduard. Schutzmann Paque Sohn Max Robert. Herrn Guttschick Tochter Louise Renate.

Aufgeboten: Herr Friedr. Aug. Ludw. Dombrowsky mit Igfr. Anna Caroline Freitag. Schneidergef. Carl Heinr. Rudolph Bombe mit Igfr. Henriette Wilhelmine Karschke. Schneidergef. Joh. Albert Falk mit Izfr. Louise Amalie Januschewski.

Gestorben: Schlossermstr. Wigand Sohn Johann George Theodor, 9 M., Zahnkrämpfe. Zimmergef. Nehberg Zwillingssöhne, 3½ Stunden alt.

St. Catharinen. Getauft: Hofbesitzer Heyn auf Zigankenberg Sohn Johannes Ernst Andreas. Eigenthümer Stark auf Zigankenberg Tochter Therese Louise. Zimmergef. Kuletcke Sohn Julius Gustav Max. Schneidergef. Schulz Sohn Arthur Oskar. Schiffszimmergef. Orlowski Sohn Carl Robert. Schuhmachergef. Pieczka Tochter Antonie Caroline Mathilde.

Aufgeboten: Bäckermstr. Jul. Brozio mit Igfr. Wilhelm. Rosalie Miotki. Kaufmann Friedr. Gustav Meyser zu Königsberg mit Igfr. Bertha Emilie Charl. Werner. Matrose Bartel Engelhardt mit Igfr. Augustine Posewski. (Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 21. April:

Morrison, Rovers Bride, v. Newcastle, m. Kohlen. Konter, Engelina, v. Liverpool, m. Stückgut. — Ferner 5 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

Michelsen, Max, n. Rotterdam; Stephen, Radiant, n. Aberdeen; Storm, Selem; u. Smith, Ann Flemming, n. Newcastle, mit Getreide. Töpper, Alwine, n. Lübeck; Prahm, Bürgermeister Ohm, n. Stockton; Voss, Clara Mathilde, n. Lowestoff; Voss, Marie Wilhelmine, n. Holland; Prak, Nyssiena, n. Amsterdam; Petrowski, die Braut, n. Falmouth; u. Knuth, Rica, n. London, m. Holz.

Ankommend: 4 Schiffe.

Meteorologische Beobachtungen.

21	4	334,99	+ 14,6	Südl. stark, leicht bewölkt.
22	8	334,00	9,0	do. flau bezogen.
	12	332,17	14,4	SW. frisch, do. do.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 22. April:

Weizen, 500 Last, 130, 132pfd. fl. 520; 130, 131pfd. fl. 510, 515; 128pfd. fl. 492, 505; 129. 30pfd. fl. 502½; 127. 28pfd. fl. 475; 83pfd. 26lth. fl. 490; 83pfd. 27lth. fl. 468 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 119pfd. fl. 303, 120, 121pfd. fl. 306; 123pfd. fl. 312; 124pfd. fl. 316½, 322 pr. 125pfd.

Erbsen, w., fl. 295, 297, 300, 306.

Berlin, 21. April. Weizen loco 58—71 Thlr.
Roggen loco 45¼ Thlr.
Gerste, große und kl. 32—39 Thlr.
Hafer loco 22—24½ Thlr.
Erbsen, Koch- 44—48 Thlr., Futterwaare 40—42 Thlr.
Rüböl loco 15¼ Thlr.
Leinöl loco 15¼ Thlr.

Königsberg, 21. April. Weizen 70—73½ Sgr.
Roggen 50—51½ Sgr.
Gerste gr. 32—43 Sgr. kl. 32—39 Sgr.
Hafer 22—28 Sgr.
Erbsen 49—51½ Sgr.
Leinöl 15 Thlr.
Rüböl 15 Thlr.
Leinkuchen 64—67 Sgr.
Rübkuchen 58 Sgr.
Spiritus 15⅙ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Pr.-Lieut. und Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Gutsbes. v. Lubicki a. Laszewo. Partikulier Brämer n. Frl. Tochter a. Ernstberg. Die Kaufl. Rabinowitz a. Pinsk, Hirschfeld a. Berlin, Dunn u. Jackson a. London u. Zaum a. Cöln.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Brunner a. Stettin, Reibenstein aus Naumburg, Schlesinger a. Elbing und Zey a. Schweiz. Dr. Johswich nebst Gattin a. Danzig. Frau Küster aus Berlin.

Walter's Hotel:

Ober-Telegraphen-Inspector Post a. Königsberg. Gutsbes. Quassowski n. Gattin a. Konthen. Die Kaufl. Gründell a. Bremen u. Rahlson a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Fabrikbes. Hinderberg a. Chemnitz. Die Kaufleute Winckelmann a. Delitsch, Borck a. Frankfurt a. O., Gerahe a. Berlin u. Joachimsohn a. Koliebken.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Landsberg a. Berlin u. Goldberg aus Stettin. Landwirth Rahnsleben a. Breslau u. Schwabe a. Freiburg.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg und v. Röder a. Schlawe. Fabrikant Karsten a. Hamm. Die Kaufl. Richter a. Dortmund, Lippert a. Gladbach, Rouchoux a. Lyon u. Königsberger a. Posen.

Deutsches Haus:

Gutsbes. v. Gravenhorst a. Briesen. Dr. med. Hellmich a. Bromberg. Die Kaufl. Freundlich a. Stolp u. Moll a. Lissa. Hofbes. Lietzau a. Czernowice. Rentier Brausert a. Königsberg. Schiffs-Capitain Stichel a. Greifswalde.

Bekanntmachung.

Die Stelle des evangelischen Lehrers zu Langfelde, welche, laut der betreffenden Matrikel, ihrem Inhaber an Amtsvortheilen gewährt:

1) freie Wohnung und freies Brennmaterial,
2) Nutzung von 2 Morgen 38 □-Rth. pr. Garten- und Ackerland,
3) ein fixirtes baares Jahrgehalt von 124 Tlr. 9 Sgr.

erledigt sich am 1. Juli 1863 und soll dann wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen in 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 20. April 1863.

Der Magistrat.

Regelmäßige Dampfschiffahrt Nach St. Petersburg (Stadt)

A. I. Dampfer „St. Petersburg“ Cpt. Schütz **am Dienstag, 28. April, Mittags 12 Uhr** mit Passagieren und Gütern.

Cajütsplatz 20 Thlr. incl. Beköstigung,
Decksplatz 10 Thlr.

Neue Dampfer-Compagnie in Stettin.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 23. April. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Herrn **Klickermann. Von Berlin nach Danzig.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von Starke. Musik von Stiegmann. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider, dargestellt von den Kindern: **Rosa Both** und **Rosa Dill.**

Von Donnerstag, den 23. April, sind meine Sprechstunden, mit Ausnahme des Sonntags, von 9—3 Uhr.

v. Hertzberg,
Hof-Zahnarzt.

Maitrank von kräftigem **Rothwein** und frischen Kräutern pr. Flasche 12½ Sgr., feinsten **Bischoff** von gutem **Rothwein** pr. Fl. 12½ Sgr. empfiehlt

C. W. H. Schubert,
15. Hundegasse 15.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen, sowohl in Bahnen, als wie in Tafeln, vorzüglicher Qualität, gearbeitet aus den Rohpappen von Carl Hesse in Berlin, so wie alle sonstigen zum Eindecken erforderlichen Materialien halten stets auf Lager und besorgen das Decken durch zuverlässige und sachkundige Leute unter Garantie

C. & R. Schulz,
Hundegasse No. 70.

Verkauf eines Landguts.

Der Besitzer eines Landguts mit adlichen Rechten in der Provinz Westpreußen wünscht wegen Familienrücksichten, dasselbe zu verkaufen. Es liegt in einer ebenen Gegend an einer lebhaften Chaussee und ist 7½ Meilen von Danzig und 2 Meilen von einer Kreisstadt entfernt, in welcher sich ein katholisches Gymnasium befindet. Für die günstige Lage des Gutes spricht überdies der Umstand, daß es von einer bereits projectirten Eisenbahn berührt werden wird. Der Flächeninhalt beträgt 489 Morgen 172 □-Rth.; 49 Morgen sind zweischnittige Wiesen, 93 Morgen Büchen- und Eichenwald und 7 Morgen Torfluch, drei Viertel vom Ackerlande Weizen- und Gersten-, der übrige Theil Roggenboden. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind neu und zweckentsprechend. Das herrschaftliche Wohnhaus enthält 5 Zimmer. Für die Instleute sind 3 Kathen vorhanden. Zu den Annehmlichkeiten des Besitzes gehören eine gute Jagd und eine ergiebige Fischerei. Der Holzwerth des Waldes beträgt 3000 Thlr., die baaren Gefälle von Krug-, Schmiedeverpachtung u. s. w. kommen auf 800 Thlr. Die sämmtlichen Abgaben betragen — 2 Thlr. 10 Sgr. Der Verkaufspreis ist auf 22,000 Thlr. festgesetzt und zwar mit einer baaren Anzahlung von 8000 Thlr. Die Hypotheken sind fest.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Danzig, Poggenpfuhl No. 3, und in der Expedition des „Danziger Dampfboots“, Portechaisengasse No. 5.

Alexisbad im Harze.

Die Wasserheilanstalt unter der Direction des Medicinalrath **Dr. C. A. W. Richter** beginnt die Frühlings-Saison am 10. April. Anmeldungen und Anfragen werden ferner an die **Direction des Bades**, oder an den **Dr. med. Richter** gerichtet.

2 elegante braune Kutsch-Pferde,

5 Fuß 5 Zoll groß, 6jährig, fehlerfrei, sind für 500 Thlr. zu verkaufen; nebst 2 elegante Spazier- und Reise-Wagen, ersterer 400, letzterer 250 Thlr., durch

P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Berliner Börse vom 21. April 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101⅜
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102	101½
do. v. 1859	4½	102	101½
do. v. 1856	4½	102	101½
do. v. 1850, 1852	4	99⅜	98⅞
do. v. 1853	4	—	98¾
do. v. 1862	4	99¼	98¾
Staats-Schuldscheine	3½	90⅜	89⅞
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	129½	128½

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	89	88½
do. do.	4	98	—
Pommersche do.	3½	—	90¾
do. do.	4	100⅞	100⅜
Posensche do.	4	—	103½
do. do.	3½	98¼	—
do. neue do.	4	97¼	96¾
Westpreußische do.	3½	87	86½
do. do.	4	97½	97
do. do. neue	4	97	96½

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	—	—
Königsberger Privatbank	4	101¾	—
Pommersche Rentenbriefe	4	100¼	99¾
Posensche do.	4	97¾	97¼
Preußische do.	4	99¾	99¼
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127
Oesterreich. Metalliques	5	67¼	—
do. National-Anleihe	5	72¾	—
do. Prämien-Anleihe	4	85	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	83	82

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.